

Blood and Soil

A Mari Usque Ad Mare, Bd. II • von Armand Du Silence

REDAKTIONELLE REZENSION

The Coffee Pot Book Club • Mary Anne Yarde • 18. August 2026

Bewertung: 4 von 5 Sternen • Recommended 2026

Erschienen am 27. April 2026 • Aurea Scripta Editions • 813 Seiten • Historischer Roman

Die Handlung

Die Erde verlangt Blut. Die Erinnerung kennt keine Gnade.

1689: Was der Anbruch eines Traums in der Neuen Welt werden sollte, wird zum brutalsten aller Albträume.

Als mitten in der Nacht Mohawk-Krieger zuschlagen, versinkt die Familie Martiny in sinnloser Gewalt. Carlo «Charles» Martini, ein italienischer Baumeister, der in Neufrankreich eine Zukunft suchte, kämpft mit jeder Faser seines Wesens um den Schutz der Seinen, doch das Schicksal ist grausam: Drei seiner Kinder werden ihm entrissen und dazu bestimmt, als Fremde im feindlichen Stamm aufzuwachsen. Während Charles sich müht, sein Leben innerhalb der Mauern von Québec neu aufzubauen, weigert sich sein Bruder Antoine aufzugeben. In der nördlichen Wildnis entfacht ein Blutsbund mit Kwame, einem den Ketten der Sklaverei entkommenen Mann, einen Ehrgeiz, der weit über die Grenze hinausreicht und sich dem Gold und den Schatten Afrikas zuwendet.

Blood and Soil ist der zweite Band der epischen Abenteuersaga A Mari Usque Ad Mare. Eine vierzig Jahre umspannende Odyssee aus Wiedergeburt und Verrat, von der wilden amerikanischen Grenze bis zu den ersten Fahrten zum schwarzen Kontinent, im Zeichen des eisernen Willens einer Familie, die sich nicht brechen lässt.

In einer vom Chaos beherrschten Welt ist das einzige Band, das hält, jenes, das in die Narben der Vergangenheit eingeschrieben ist.

Die Rezension

«Möge die Erinnerung der Martini niemals erlöschen, und möge jeder Zweig sein eigenes Licht finden.»

Die Familie Martini hat Ozeane überquert, Verfolgung überlebt und Verluste ertragen, die weniger entschlossene Menschen vernichtet hätten. Die Neue Welt hat sich jedoch nicht als die Zuflucht erwiesen, die sie einst erhofft hatten. Während sich der Konflikt ausbreitet und alte

Feinde ihre brüchige Sicherheit bedrohen, müssen sie erneut kämpfen, um alles zu schützen, was sie aufgebaut haben.

Einige sind entschlossen, Haus und Erbe zu bewahren, andere zieht es zu fernen Horizonten und anderen Lebensweisen. Geteilte Loyalitäten und schmerzhaft Entscheidungen stellen die Bande zwischen Eltern und Kindern auf die Probe und machen es immer schwerer zu bestimmen, was Zugehörigkeit bedeutet. Das Blut mag sie verbinden, doch es verbürgt weder Gehorsam noch Verständnis.

Vor dem unruhigen politischen und kulturellen Hintergrund Neufankreichs ist «Blood and Soil: A Mari Usque Ad Mare» von Armand Du Silence eine Erzählung von Überleben, Identität, Handel und Erinnerung.

Du Silence hat eine gewaltige Romanwelt geschaffen, die Krieg, Religion, koloniale Ausdehnung, internationalen Handel und das verwickelte Schicksal einer Dynastie umfasst, die sich weigert, still vor der Geschichte zu kapitulieren. Die Erzählung spannt sich über Kontinente und lässt private Freuden und Schmerzen untrennbar werden von der sich wandelnden Welt, die die Figuren umgibt.

Immer wartet ein weiteres Geheimnis darauf, entdeckt zu werden, sammelt sich eine weitere Gefahr am Horizont oder droht eine weitere Reise alles zu zerreißen. Gerade als ich dachte, die Martini hätten alles ertragen, was man ihnen überhaupt zumuten könnte, fand Du Silence noch eine Katastrophe, noch eine Enthüllung oder noch ein verstecktes Dokument, um sie zu quälen, und mich mit ihnen.

Die Figurenzeichnung ist eine der großen Stärken dieses Buches. Es sind keine vollkommenen Menschen, und genau deshalb habe ich so an ihrem Leben Anteil genommen. Sie sind starrköpfig, verletzt, treu, verschlossen und häufig zum Verzweifeln. Ihre Liebe zueinander ist unbestreitbar, doch ihre Versuche, die zu schützen, die ihnen teuer sind, können fast ebenso viel Schmerz verursachen wie die Gefahren, die sie abwenden wollen.

Madeleine ist eine besonders eindrucksvolle Gestalt. Sie hat mehr gelitten, als irgendjemandem je zugemutet werden sollte, doch Du Silence lässt nicht zu, dass sie allein durch das bestimmt wird, was ihr widerfahren ist. Klug, aufmerksam und von erstaunlicher Widerstandskraft, zeigt sie ihre Stärke in der Entschlossenheit, sich zu erinnern und niemandem zu erlauben, ihre Erfahrungen umzuschreiben.

Ich habe sehr bewundert, wie sich Madeleine im Lauf der Ereignisse entwickelt. Ihre Kenntnis der Menschen, des Handels und der Macht macht sie zu einer respektinflößenden Gestalt, besonders wenn andere sie unterschätzen, weil sie eine Frau ist. Sie erhebt nicht immer die Stimme, doch wenn sie spricht, täte man gut daran, ihr zuzuhören.

Charles ist ebenso faszinierend, auch wenn es Augenblicke gab, in denen ich am liebsten in die Seiten gegriffen und ihm gesagt hätte, er solle aufhören, alle lenken zu wollen. Seine Hingabe ist

aufrichtig, doch sie ist so mit Furcht verflochten, dass es ihm schwerfällt, zwischen dem Schutz derer, die er liebt, und der Bestimmung ihrer Zukunft zu unterscheiden. Er versucht, einer unberechenbaren Welt mit Karten und Plänen Ordnung aufzuzwingen, doch Menschen lassen sich nicht so leicht verzeichnen wie Flüsse und Küsten.

Die Beziehung zwischen Charles und Madeleine trägt einen großen Teil des emotionalen Gewichts. Ihre Ehe ist durch Trennung, Trauer und Erfahrungen verändert worden, die keiner von beiden ungeschehen machen kann. Ihre Geschichte handelt nicht von der Rückkehr zu den Menschen, die sie einmal waren, sondern von der Frage, ob sie die lieben können, zu denen sie geworden sind.

Mirelle ist eine weitere Gestalt, die mein Herz gewonnen hat. Praktisch, scharfsichtig und von fast unmöglicher Zähigkeit, bringt sie Wärme und Verstand in einige der dunkelsten Augenblicke. Selbst inmitten des Aufruhrs bleibt sie fähig, klar zu denken, ihre Umgebung zu lenken und, selbstverständlich, eine tadellose Buchführung zu halten. Mirelle ist die Art Frau, bei der man den Eindruck hat, selbst der Tod müsse höflich warten, bis sie das Hauptbuch abgeschlossen hat.

Antoine, René, Laurent und die jüngere Generation sorgen dafür, dass es der Erzählung nie an Kraft fehlt. Jeder trägt das Gewicht des Vorangegangenen auf andere Weise und muss entscheiden, was Treue und Heimat für ihn bedeuten. Ihre Entscheidungen sind nicht immer leicht hinzunehmen, doch Du Silence versteht, dass Menschen, die Entwurzelung und kulturelle Erschütterung überlebt haben, nicht einfach in ihr früheres Leben zurücktreten können.

Verwandtschaft wird in dieser Erzählung nicht allein durch Abstammung bestimmt. Sie kann gewählt, neu geformt und gestärkt werden von Menschen, die Not geteilt und sich bewusst entschieden haben, zusammenzustehen. Dieser Gedanke durchzieht das ganze Buch und schenkt ihm einige seiner bewegendsten Augenblicke.

Auch die Erinnerung wird auf schöne Weise erkundet. Karten, Briefe, Rechnungsbücher, Schnitzereien und Geschlechterregister sind nicht bloß Gegenstände: Sie sind der Beweis, dass jemand gelebt hat und dass sein Erleben zählte. Sich zu erinnern wird zu einem Akt der Liebe, und die Wahrheit aufzuschreiben ist Widerstand gegen jene, denen es lieber wäre, sie geriete in Vergessenheit.

Zugegeben, die Begeisterung der Martini für die Aufbewahrung von Wissen wird bisweilen herrlich übertrieben. Fast jeder scheint einen verschlüsselten Brief, ein politisch gefährliches Rechnungsbuch oder ein privates Archiv an einem unerwarteten Ort zu besitzen. Ich begann mich zu fragen, ob es in ihrem Haus überhaupt einen gewöhnlichen Schrank gibt oder ob jedes Möbelstück eine weitere Generation von Geheimnissen verbirgt.

Du Silence weicht der Brutalität der Zeit nicht aus, und manche Abschnitte sind äußerst schwer zu lesen. Die Gewalt ist oft drastisch, besonders dort, wo es um Gefangenschaft und ihre Folgen

geht. Viele Szenen zeigen den furchtbaren menschlichen Preis des Krieges, doch ihre Häufigkeit und Ausführlichkeit drohen bisweilen, das seelische Erleben der Figuren zu überdecken.

Bedenken hatte ich auch bei der Darstellung der Mohawk-Gesellschaft. Bestimmte Schilderungen indigener Gefangenschaft und sexueller Gewalt lassen sich nur schwer mit der etablierten ethnohistorischen Forschung zu Krieg, Adoption und Gefangenenbehandlung bei den Haudenosaunee vereinbaren. Sexuelle Gewalt und Zwang dürfen niemals verharmlost oder romantisiert werden, doch die hier dargestellten systematischen Praktiken laufen Gefahr, althergebrachte koloniale Stereotype zu verstärken. Eine ausführliche historische Anmerkung zu den Quellen und zur Deutung des Autors wäre hilfreich gewesen.

Je weiter sich die Handlung auf den internationalen Handel ausdehnt, desto mehr scheinbare historische und geografische Ungenauigkeiten treten auf. Auch die Chronologie ist mitunter schwer in Einklang zu bringen, und Alter wie Fähigkeiten einiger junger Figuren entsprechen nicht immer überzeugend dem Lauf der Zeit. Eine sorgfältigere historische Durchsicht und eine genauere Prüfung der Kontinuität hätten viele dieser Bedenken ausgeräumt, ohne die außerordentliche Weite der Erzählung zu schmälern.

Der beträchtliche Umfang bringt unvermeidlich Wiederholungen mit sich. Manches wird mehr als einmal enthüllt, während sich mehrere gewaltige Bedrohungen überraschend rasch auflösen, nachdem sie mit großer dramatischer Wucht eingeführt wurden. Zudem scheint nahezu jedes Mitglied der jüngeren Generation eine außergewöhnliche Begabung zu besitzen, und der Einfluss der Martini reicht am Ende so weit, dass es kein Land, keinen Hafen und keine politische Einrichtung mehr zu geben scheint, die außerhalb ihrer Reichweite lägen.

Trotz dieser Vorbehalte fand ich «Blood and Soil» unglaublich schwer aus der Hand zu legen. Ich habe mit den Figuren gelacht, mit ihnen getrauert und verzweifelt gehofft, sie mögen den Frieden finden, der ihnen so lange versagt geblieben war. Du Silence schreibt mit Leidenschaft und mit vollem Einsatz und sorgt dafür, dass ihre Siege und ihre Schmerzen für die Lesenden zutiefst wichtig werden.

«Blood and Soil» ist herrliches, melodramatisches Chaos. Es ist manchmal überbordend und gelegentlich frustrierend, doch unter all den Geheimnissen, Reisen und Zerwürfnissen liegt eine zutiefst bewegende Erzählung über Liebe, über Überleben und über das verzweifelte Bedürfnis, jene nicht zu vergessen, die sonst vergessen würden.

Bei allen historischen und strukturellen Mängeln ist dies eine Saga mit einem gewaltigen Herzen. Die Familie Martini mag die Geduld auf die Probe stellen und einem bisweilen das Herz brechen, doch vergessen wird man sie gewiss nicht so leicht.

Bewertung: 4 von 5 Sternen · Recommended 2026

Rezension von Mary Anne Yarde, The Coffee Pot Book Club, veröffentlicht am 18. August 2026 auf thecoffeepotbookclub.blogspot.com. Deutsche Übersetzung.